

fieder oder ihrem auffallenden Gesang wieder erkannt wurden. Zweck meiner Ausflüge war auch nur, auf den großen Reichtum der Vogelwelt Magdeburgs hinzuweisen und anzugeben, wo man die einzelnen Vogelarten wiederfinden kann und damit zu eigenen Beobachtungen anzuregen. Die begeisterte Teilnahme, sowie die beim Auseinandergehen von vielen geäußerte Absicht, sich im nächsten Frühjahr meinen Führungen wieder anzuschließen und die Kenntnisse zu vervollständigen, zeigte mir, daß meine Arbeit nicht vergeblich gewesen ist.

Kleinere Mitteilungen.

Zu E. Puhlmanns ornithologischer Beobachtung, abendliche Krähenversammlung betreffend. In seinen ornithologischen, im 44. Jahrgang Nummer 12 dieser Zeitschrift abgeschlossenen Beobachtungen (1914) von Berlin und nächster Umgebung hat E. Puhlmann als „merkwürdig“ hervorgehoben, daß die als Wintergäste verbleibenden Krähen abends in der Regel nicht direkt dem Schlafplatz (Kiefernshonung in der Königsheide) zuflogen, sondern sich zunächst auf größeren Freiflächen in der nächsten Umgebung niederließen, um erst nach Eintritt völliger Dunkelheit nach und nach in mehreren Abteilungen von da den Ruheplatz aufzusuchen.

Wengleich diese Gepflogenheit der Krähen hinlänglich bekannt (vgl. Brehms Tierleben 3. Aufl. [1891] Vögel I. Bd. S. 435, wörtlich übernommen in die 4. Aufl. [1913] Vögel IV. Bd. 233) und von A. E. Brehm in seinem Buch über das „Leben der Vögel“ (2. Aufl. 1867 S. 206) auch von anderen in Gesellschaft nächtigen Vögeln geschildert ist, mag es doch vielleicht für manchen nicht ganz ohne Interesse sein, wenn ich eine gleichartige auf die Krähen bezügliche Beobachtung aus der Umgebung von Halle (Saale) mitteile, die ich an meinem früheren Wohnort (der damals von mir geleiteten, westlich von Halle gelegenen Landesheilanstalt zu Nietleben) jahrelang in den Monaten des Spätherbstes und Winteranfangs gemacht habe. Auch da versammelte sich allabendlich eine große Masse der am Tage über die Stadt und ihre Umgebung zerstreuten Krähen (in diesem Fall überwiegend Saatkrähen, außerdem Raben- und Nebelkrähen) auf den zwischen der Anstalt und der noch etwas weiter westlich gelegenen Dölauer Heide (dem einzigen

Wald in der nächsten Umgebung) sich ausdehnenden Feldern (mit Vorliebe auf etwas erhöhten Ackerflächen), wobei es oft ziemlich laut herging. Erst bei Einbruch der Dunkelheit, in welcher man die einzelnen Tiere nicht mehr unterscheiden konnte, sondern ihre Gesellschaft, besonders wenn etwas Schnee lag, nur noch als einen großen schwarzen Fleck wahrnahm, wurde das Nachtquartier am Rande der Heide bezogen, zu einem kleinen Teil auch auf einer Pappel-Reihe, welche den am Westrand des Anstaltsgebiets entlang ziehenden Stollengraben begleitet.

Wenn von A. E. Brehm und auch in Brehm's Tierleben das anfängliche Aufbrechen einzelner Vögel oder kleinerer Gruppen als Entsendung von „Spähern“ oder „Kundschaftern“ gedeutet wird (ob die Sicherheit nur durch ihr Ausbleiben gewährleistet werden oder wie sonst die Verständigung erfolgen soll, ist nicht gesagt), so dürfte damit doch wohl eine zu große Annäherung an menschliche Ueberlegung gewagt sein.

Göttingen.

Dr. Fries, Geh. San.-Rat.

Einiges über den Turmfalken. Schon lange Jahre hindurch brüten Turmfalken im Schloß in Zöbiger. Ihre Eier legen sie in Kisten ohne jede Unterlage, die an den Dachluken für Tauben aufgestellt sind. 1919 fand ich am 21. April zwei Eier. Diese Eier wurden zerstört und am 1. Mai fand ich ein neues Gelege von fünf Eiern in einem andern Kasten. Dieses Jahr kam ich am 23. Mai hin, und von drei Kisten



flogen Turmfalken ab! In der ersten waren sechs Junge (siehe Bild), in der zweiten vier Eier (rötlich) und in der Mitte ein altes Taubenei. Der Turmfalke bebrütete es auch mit, denn alle waren angewärmt. Die dritte Kiste enthielt zwei Eier. Eins rötlich, das andere auf hellem

Grunde rot punktiert. Dieselbe Färbung besaßen auch die Eier vom 21. April 1919. Sind die Jungen nicht vom alten Pärchen und die zwei Gelege vom vorjährigen Falken?

Rittergut Gautzsch.

Walter Kees.

Ad vocem Rabengerichte. Am 25. Mai 1920 vernahm ich im nahen Fichtenhochwalde ein ganz ohrenbetäubendes Krähengeschrei. Nachdem ich die fragliche Waldabteilung, aus welcher der Lärm kam, ausfindig gemacht hatte, bot sich mir ein ganz eigenartiges Schauspiel. Auf den Bäumen, welche eine durch Windfälle entstandene kleine Blöße rings umsäumten, saß wüst krakehlend eine Schar von Rabenkrähen, die bald einzeln, bald zu mehreren auf einen fast in der Mitte des freien Platzes am Boden befindlichen Gegenstand fortgesetzt stießen, der jedoch des hohen Grases halber nicht unterschieden werden konnte.



Bei meinem Nähertreten erhob sich aus demselben eine Rabenkrähe, die zu entfliehen suchte, aber immer wieder aus der geringen Höhe alsbald ermattet zur Erde fiel. Als ich sie eingefangen hatte, zeigte es sich, daß sie übel zugerichtet war. Das rechte Auge hing heraus und auf dem Scheitel klappte eine tiefe Schramme. Ueberdies klebte bereits geronnenes Blut reichlich an den Federn des Kopfes und der Brust, ein Beweis, daß die unglückliche Krähe von ihren Artgenossinnen wohl schon geraume Zeit hindurch malträtirt worden ist. Aus Mitleid wurde dieselbe von mir getötet. Sie war gut bei Leibe und wies einen größeren Brutfleck auf. Die sofort vorgenommene Oeffnung ergab, daß es sich um ein Weibchen handelte. Der Magen enthielt Ueberreste von Käfern, Feldgrillen, einige Teile von Schneckenhäusern und mehrere Quarkkörner. Mittlerweile zerstreute sich die schwarze Gesellschaft nach allen Richtungen hin.

Offenbar stellte der ganze Vorgang nichts anderes dar als das berüchtigte „Rabengericht“, welches oft bis zur Fabel ausgeschmückt wird, im großen und ganzen aber wohl völlig richtig ist.

Affaltern (Schwaben).

Max Rendle.

Inhalt: An unsere Mitglieder. — O. Leege: Der Bruchwasserläufer (*Totanus glareola* [L.]). — Dr. A. Krüger: Volkshochschule und Vogelkunde. — Kleinere Mitteilungen: Zu E. Puhlmanns ornithologischer Beobachtung, abendliche Krähenversammlung betreffend. — Einiges über den Turmfalken. — Ad vocem Rabengerichte.

 Diesem Heft liegt Buntbild, Tafel VI, bei. 

Schriftleitung: Prof. Dr. Carl R. Henricke in Gera (Reuss).
 Druck der Geraer Verlagsanstalt und Druckerei, Gera (Reuss).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Fries , Kees Walter, Rendle Max

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 206-208](#)